

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Das Sterneneinmaleins  
**Autor:** Ehrismann, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-511493>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Vorbildlich  
getarnter Soldat  
in miserabel  
getarnter Umgebung ...

## «In»

Jung und alt weiß es: man ist nicht mehr modern oder en vogue oder gar zeitgemäß, man ist «in». Wer «in» in seinem Wortschatz hat, ist «in». Wißt Ihr aber auch, meine lieben, verehrten Teens und Twens, vor wie langer Zeit dieses Wort schon verwendet wurde? Ich hatte keine Ahnung. Bis ich es letztthin in einem Buche fand.

Und nun ratet einmal, wann dieses Buch herauskam, zum erstenmal gedruckt wurde! Ihr wart noch nicht geboren, Eure Eltern wohl auch nicht, Eure Großeltern waren junge, vielleicht ganz junge Menschen. Im Jahre 1920! Und der Roman spielt sogar noch etwas früher, nämlich kurz vor dem Ersten Weltkrieg, zu einer Zeit, als das Sichtbarwerden von Knöcheln, also der untersten Partie des weiblichen Beines, noch eine erotische, beziehungsweise moralische Rolle spielte.

Ich will Euch nicht länger auf die Folter spannen: In Sinclair Lewis' Roman «Main Street» fand ich den Satz «To belong to it was to be «in.» (Wer dazugehörte – zu einem gewissen Bridge-Klub – war «in.») Schon damals, wie noch

heute, in Anführungszeichen gesetzt. Uebrigens wurde Sinclair Lewis durch diesen Roman (der deutsche Titel lautet «Die Hauptstraße») weltberühmt. Er beschreibt darin das Lähmende einer Kleinstadt-Gesellschaft, die jede Originalität, jedes Einzelgängertum verurteilt und abwürgt. Und bezüglich dieser Gesellschaft gebraucht der Autor das Wort «in». Ich glaube, ich werde es nie mehr in aller Harmlosigkeit aussprechen können. HZ



Us em  
Innerrhoder  
Witz-  
tröckli

Im Kantoo Appezöll ischt gegewärtig wider viil vom Frauestimmrecht d Reed. En Puur ischt vome Frönte gfrooged woode, was för e lischttöllig er zo dem Frauestimmrecht hei. De säät: «En Dreck jowohle, mönd d Wiiber s Stimmrecht ha, sie chöntid a de Landsgemeend doch nüd mit de Rüüsch (Räusche) ommgool!» Hannjok

## Das Sterneneinmaleins

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 –  
wo ist das glückliche Jahr geblieben?  
7, 5, 4, 3, 2, 1 –  
ein helleres Jahr her – oder keins!  
Was das Altjahr schlecht gemacht  
– 2, 3, 4, 5, 6, 9, 8 –  
in der finstersten der Welten,  
laß mich's, Neujahr, nicht entgelten!

Aber Leute, liebe Leute  
(spricht der jüngste Jahrgang heute),  
falls das hingeschiedne Jahr  
nicht nach euren Wünschen war  
– 9, 8, 6, 5, 4, 3, 2 –,  
fragt, wer schuld am Elend sei,  
und ob nicht die dümmsten Sachen  
just die Menschen selber machen?

Ho! und ho! und ho! und hoo!  
– 5, 6, 7, 4, 3, zwo –:  
Dreiundsiebzig – willst uns lehren?  
Als dein Vorfahr wiederkehren?  
Zwar ... vielleicht ... du hast am Ende  
recht, und daß die Zeit sich wende,  
machen wir die Erde hier  
heiterer. 1, 2, 3, 5, 4.

365 Tage  
ist es alt, das miese Jahr,  
und man sieht's an Riß und Fransen,  
daß es auch nicht besser war  
als die frühern. Arg zerschlissen  
und verdreht sind Rock und Schuh.  
Schweige, schweige – Hexe, Hexe!  
Junges Jahr – jetzt rede du!

Spricht das Wickelkind gelassen:  
müßt selbst in die Speichen fassen!  
Und das irdische Geschlecht  
macht jetzt seine Sache recht?  
Meins ist deins? Und deins ist meins?  
Heißt das Sterneneinmaleins  
skeptisch über Zöllnergrenzen  
klein, ganz klein ein Notlicht glänzen.

Albert Ehrismann